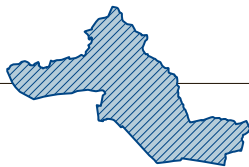


R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

AMDEN

Bischof kommt zum Jubiläum der Krippe

Zum Abschluss des 20-Jahr-Jubiläums der «Ammler-Krippe» feiert Bischof Markus Büchel am Sonntag, 29. Januar, um 10 Uhr einen festlichen Gottesdienst in der Galluskirche. Er ehre mit seinem Kommen die Initiative und das Schaffen für die grossartige Krippenlandschaft, welche über die Jahre stets neu gestaltet wurde und weit über 100 000 Besucher ins Bergdorf lockte, schreibt die Pfarrei. Nach dem Gottesdienst findet im Foyer ein Begegnung-Apéro mit dem Bischof statt. (eing)

RAPPERSWIL-JONA

Blaufahrerin muss Führerausweis abgeben

In der Zeit zwischen Mittwoch und Donnerstag hat die Kantonspolizei St. Gallen fünf Autofahrer kontrolliert, die alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss am Steuer sass. Vier von ihnen wurde der Führerausweis abgenommen oder aberkannt. Den Ausweis abgeben musste auch eine 34-jährige Autofahrerin in Rapperswil-Jona, die betrunken unterwegs war. Die durchgeführte Atemalkoholprobe wies einen Wert von über 0,8 Milligramm Alkohol pro Liter Atemluft auf. Die übrigen fehlbaren Lenker wurden in Buchs, Gossau und Mörschwil erwischt. (so)

RIEDEN

Fasnächtler feiern in der Pfarrkirche

Alle zwei Jahre findet die frohe und närrische Fasnachtszeit den Weg auch in die Pfarrkirche Rieden. Am Samstag, 28. Januar, um

16.30 Uhr ist es wieder so weit. Zusammen mit der Guggenmusik Tanzbodensurris und vielen fasnächtlich gestimmten und womöglich auch verkleideten Erwachsenen und Kindern feiert die Pfarrei den Wortgottesdienst zum Riedner Fasnachtsmotto «Kampf um die Krone». (eing)

LINTHGEBIET

Computerkurs für Anfänger und Senioren

In Kürze startet Pro Senectute einen PC Kurs für Einsteiger, der speziell für die Bedürfnisse von Senioren ausgelegt ist. Kursinhalte sind folgende: Einstieg ins Internet, recherchieren, E-Mail versenden, Word und Excel kennenlernen und das Erfassen von einfachen Texten. Der Kurs wird auf Windows 10 durchgeführt. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Pro Senectute Zürichsee-Linth: Entweder unter der Telefonnummer 055 285 92 40 (vormittags) oder im Internet www.sg.prosenectute.ch. (eing)

WIR HATTEN GEFRAGT

«Sind Sie abergläubisch?»

Stand gestern: 18 Uhr

13% JA

87% NEIN

FRAGE DES TAGES

«Australian-Open-Final: Trauten Sie Roger Federer ein solches Comeback zu?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen

«Brauchen ein Ja»: Peter Luginbühl, Gemeindepäsident von Rüti ZH, wirbt im Namen der Agglo Obersee für die NAF-Vorlage. Bild Pascal Büsser

Ohne NAF gibts kaum noch Geld für Agglos

Die Agglo Obersee setzt sich für ein Ja zur NAF-Vorlage vom 12. Februar ein. Denn die Region würde vom neuen Strassenfonds auf Bundesebene profitieren. Ohne NAF drohen Jahre der Unsicherheit für die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur.

von Pascal Büsser

Peter Luginbühl liess keine Zweifel an seiner Haltung aufkommen. «Wir brauchen ein Ja zum NAF am 12. Februar.» Der Gemeindepäsident von Rüti ZH sprach gestern Abend an der HSR in Rapperswil im Namen der Agglo Obersee. Zusammen mit zwei Vertretern des Bundes erklärte er vor einer überschaubaren Gruppe Interessierter die Vorlage zum Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds (NAF). Und erklärte, wie die Region direkt vom neuen Strassenfonds profitieren würde, der als Pendant zum 2014 geschaffenen Bahninfrastrukturfonds (BIF/Fabi-Vorlage) fungieren soll.

Bund finanziert Projekte mit

In der Agglo Obersee sind 16 Gemeinden um den oberen Zürichsee mit 120 000 Einwohnern und 60 000 Arbeitsplätzen zusammengeschlossen. Gemeinsam reichen sie beim Bund Programme zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur ein. Bisher sprach Bern 40 Millionen Franken, sowohl für ÖV- wie auch andere Verkehrsinfrastruktur-Ausbauten in der Region.

Der Bund half etwa bei der Finanzierung eines zweiten Gleis zwischen Uznach und Schmerikon, einer vierte Per-

ronkante am Bahnhof Uznach, einer Verbesserung der Zugfolgezeiten zwischen Schmerikon und Rapperswil oder bei der Velostation beim Bahnhof Jona.

Für das Agglomerationsprogramm dritter Generation sind unter anderem die Ortsdurchfahrt Schmerikon, der bessere Zugang von Norden her zum Bahnhof Blumenau oder eine Velo- und Fussgängerunterführung im Raum Eichwies auf den Traktanden.

Geld für Agglos ist aufgebraucht

Für die Finanzierung der Agglomerationsprogramme schweizweit, sind im bisherigen Topf von sechs Milliarden aber nur noch 200 Millionen übrig, wie Ulrich Seewer erklärte. Das reiche nirgends mehr hin, so der Vizedirektor im Bundesamt für Raumentwicklung. «Bei einem Nein zur NAF-Vorlage müsste man schauen, ob man die Agglomerationsprogramme überhaupt noch weiterführen kann und soll.» Selbst bei einem Ja könne man bei Weitem nicht alle eingereichten Agglomerationsprogramme sofort unterstützen. Für die Agglomerationsprogramme wären nur neun bis 12 Prozent der Ressourcen des neuen Fonds reserviert. «Einen Wettbewerb zwischen den Agglomerationen wird es auch dann noch geben.»

Den Grossteil der jährlich rund drei Milliarden Franken, die mit dem NAF

bereitstehen sollen, würden in den Unterhalt und punktuellen Ausbau des Nationalstrassennetzes fließen. Dieses macht zwar nur 2,5 Prozent aller Schweizer Strassen aus. Darauf fahren aber über 40 Prozent aller Autos und zwei Drittel des Schwerverkehrs.

«Finanzierungslücke droht»

Weil die Autos immer weniger Treibstoff verbrauchen, die Kosten für den Unterhalt aber steigen, tut sich gemäss Guido Biaggio eine Finanzierungslücke auf. «Mit dem NAF wird eine neue stabile und aus unserer Sicht ausgewogene finanzielle Grundlage geschaffen», meinte der Vizedirektor des Bundesamts für Strassen (Astra).

Auch hier gibt es direkte Auswirkungen für die Region. Rund 20 kantonale Strecken sollen mit dem Fonds in die Verantwortung des Bundes übergehen. So auch die Autobahn A53 und die Oberlandautobahn. Letztere muss man komplettieren. Danach könne auch ein Ausbau von zwei auf vier Spuren bei der A53 durchaus zum Thema werden, meinte Biaggio auf eine entsprechende Frage. Das in einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren.

Einen direkten Plan B bei einem Nein zum NAF gebe es nicht, meinte derweil Raumplaner Seewer. Es drohen dann Jahre der Unsicherheit.

Doppelpass

Auf der Suche nach Vitamin D

Valentina Maggiulli über ihre Flucht an die Sonne am Geburtstag



Klappe. Erstens muss ich keinen trockenen Betty-Bossi-Schoggikuchen backen und zweitens entgehe ich der obligat-hämischen Frage: «Wie alt bist du noch gleich?»

Du hast es ja an deinem eigenen Leibe erfahren. Deine mittelalterlichen Ballettversuche in Finken mündeten in einem höchst uneleganten Sturz. Trotz schwesterlichen Mitleidens: Diesen Flugversuch mit unsanfter Landung hätte ich zu gerne gesehen. Geben Sie es ruhig zu, liebe Leserinnen und Leser: Schadenfreude ist und bleibt doch die schönste Freude. Schlimm nur, wenn es der besseren Hälfte auf Glatteis passiert. Das Losprusten muss frau sich dann ganz schnell verkneifen, ohne eine wochenlang andauernde Beziehungseiszeit zu riskieren.

Aber wenn wir schon bei den Gebrechen sind. Das Januarloch wartet nicht nur mit Ebbe im Porte-

monnaie auf, sondern beschert uns hier in Bern auch «Lazarett-ähnliche» Zustände im Büro. Es ist schon fast wie bei Agatha Christie: Jeder anbrechende Tag beschert uns eine neue Krankheitsmeldung. Die guten Vorsätze verkommen nach drei Wochen im noch jungen Jahr zu Rohrkrepiern.

Wie war das noch gleich mit frisch gepresstem Organgensaft, regelmässiger Bewegung und viel Schlaf? Fröstelnd stecken wir fest unter der drückenden Hochnebeldecke, förmlich nach Vitamin D lechzend. Da hilft nur die Patentlösung à la Valentina: Neocitran gegen die Influenza-Viren und Langlauf im sonnigen Obergoms fürs Gemüt.

@ Kontaktieren Sie unsere Autorin: gastersee@suedostschweiz.ch